

Ostbevern, 28. März 2012

Haushaltsrede
Haushaltsplanentwurf Jahr 2012
Gemeinde Ostbevern

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren!

Es gilt das gesprochene Wort

1. Allgemeine Haushaltslage

Der Haushaltsentwurf der Gemeinde sieht für dieses Jahr einen Jahresfehlbetrag von circa 2 Mio. Euro vor. Mit der Ausgleichsrücklage können wir dieses Defizit nicht mehr beheben. Sie ist seit 2010 bereits aufgezehrt. Die Entnahme aus der allgemeinen Rücklage muss deshalb dieses Minus ausgleichen. Damit liegen wir zwar im Vergleich zum letzten Jahr relativ besser da. Aber nur soweit, dass uns die Haushaltssicherung gerade noch erspart bleibt. Deshalb war für dieses Jahr die Hilfe durch den Sparkommissar in der Form gut, dass wir zwar nicht die großen Sparpotenziale entdeckten, aber kleinere Beträge brachten doch zumindest kleine Erfolge. Schweren Herzens haben wir auch der Erhöhung der Grund – und Gewerbesteuer zugestimmt, ansonsten hätten wir auch noch Nachteile bei der Schlüsselzuweisung und bei der Kreisumlage hinnehmen müssen. In unserer Lage war dies also unumgänglich.

Zusätzlich stehen uns aber weiterhin die Unabwägbarkeiten durch Entscheidungen des neuen Landtags nach der Wahl und Änderungen durch das Gemeindefinanzierungsgesetz bevor. Wir gehen aber davon aus, dass die Schlüsselzuweisung von 2.4 Mio. eine planbare Größe bleibt.

Mit der Beteiligung unserer Bürgerinnen und Bürger durch die Internetbefragung haben wir erreicht, auch unsere Bevölkerung bei den Sparmaßnahmen mobil zu machen, sie für unsere finanziellen Schwierigkeiten zu sensibilisieren. Von einem ganz großen Erfolg können wir dabei nicht sprechen. Wir sollten aber trotzdem diese Form der Bürgerbeteiligung beibehalten. Auch unser Bürgermeister stand geduldig unseren Fragen und Einwänden in der Fraktion Rede und Antwort. Der Haushaltsicherung entgegen, sparen, Schuldenabbau, Einnahmen verbessern, Ausgaben reduzieren und trotzdem Ostbevern voranbringen und attraktiv halten. Wie können wir das alles unter einen Hut bringen?

2. Zur wirtschaftlichen Situation

Großen Spielraum lässt uns in diesem Jahr der Haushalt nicht. Für uns gilt es vordringlich, unsere Pflichtaufgaben zu erfüllen und durch gezielte Investitionen Ostbevern zukunftsfähig zu halten. Wir müssen im Vergleich zu den Nachbargemeinden konkurrenzfähig bleiben.

Das heißt einmal die Verkehrsinfrastruktur muss stimmen. Deshalb ist es in unserem Sinne die Westumgehung voranzutreiben. Die Verteilung auf drei Jahre 2012, 2013, 2014 findet unsere Zustimmung. Wir müssen aktiv für Ostbevern werben. Deshalb begrüßen wir die Einbringung einer ganzen Stelle „Wirtschaftsförderer“. Eine volle Stelle mit weiteren Zusatzaufgaben im Bauamt z. B. gibt eher die Gewähr, einen qualifizierten Experten zu finden. Was zurzeit nämlich fehlt ist: Außendarstellung verbessern, Gewerbeansiedlung koordinieren und vorantreiben, Leerstandmanagement

betreiben, Netzwerke bilden zwischen Gewerbe, Verwaltung und Politik. Hier erhoffen wir uns durch einen Vollzeit - Wirtschaftsförderer eine wesentliche Verbesserung. Zu denken geben uns nämlich die stagnierenden Gewerbesteuererinnahmen und auch die stagnierende Bevölkerungszahl in Ostbevern. Seit Dezember 2008 hat unsere Bevölkerung um 172 Personen abgenommen - eine sehr bedenkliche Entwicklung.

Dazu gehört auch die Belebung und Attraktivitätssteigerung des Ortskern und der Hauptstraße: ein besonderes Anliegen der FDP Fraktion. Die derzeitigen Leerstände von Ladenlokalen machen uns große Sorge. Wenn wir die Neujahrswünsche unser Bürgerinnen und Bürger bewerten, dann sehen diese es genauso.

Wir hoffen, dass durch den Abriss und den Bau der Häuserzeile eine gravierende Besserung in der Form eintritt, dass in dem Neubau attraktive Geschäfte für den Ortskern Einzug halten und dadurch eine wesentliche Belebung eintritt. Am besten wäre es, wenn wir einen Drogeriemarkt im Ortskern unterbringen könnten. Leider ist dies zurzeit nicht realisierbar.

Gewerbeverein, IHK, Handwerkskammer und auch die Bezirksregierung haben große Bedenken, wenn an der Wischhausstraße ein Drogeriemarkt angesiedelt wird. Es könnte sehr wohl dem Ortskern schaden. Wir haben diese Bedenken in unsere Entscheidung miteinbezogen.

Zur Steigerung der Attraktivität Ostbeverns gehört aber auch eine Dorfverschönerung insgesamt. Dies gilt für den Kreisel, der vom Gewerbeverein dankenswerterweise nun sehr schön gestaltet wurde. Dies gilt auch für Blumenschmuck, dies gilt auch für adäquate Werbeflächen. Die kontinuierliche Umsetzung der beabsichtigten Maßnahmen des integrierten Handlungskonzeptes hilft uns dabei hoffentlich ebenfalls weiter.

Insgesamt finden die Ausgaben für das integrierte Handlungskonzept unsere Zustimmung. Wir gehen davon aus, dass uns die entsprechenden Fördermittel zufließen. Leider hat die Bevölkerung viel zu wenig die Chance

wahrgenommen sich an dem runden, dem langen Tisch und am Bürgerforum zu beteiligen und Vorschläge aber auch Kritik miteinzubringen.

3. Schulen, Kinder und Jugendarbeit

Gott sei Dank haben wir uns für die Form der „Verbundschule“ entschieden und dies in die Tat umgesetzt. Es war eine gute Entscheidung, wenn wir uns die derzeitige Schuldiskussion in NRW anschauen. Jetzt gilt es aber unseren guten Standard der Schulen zu erhalten. Das Konjunkturpaket war dabei eine nützliche Hilfe. Deshalb haben wir uns auch sehr dafür eingesetzt, die bisher aufgeschobene Sanierung der Sporthalle der Josef Annegarn Schule in diesem Jahr doch anzugehen. Ein ständiges Aufschieben vergrößert die Schäden und billiger wird die Sanierung erst recht nicht.

Die Suche nach einer Lösung zur Bereitstellung zusätzlicher Klassenräume für die Josef Annegarn Schule haben wir uns nicht leichtgemacht. Es sind neben den finanziellen Argumenten auch die vielfältigen Argumente unserer Pädagogen und Eltern zu berücksichtigen. Wir möchten, dass alle unsere Kinder der JAS in festen Klassenräumen auf dem Gelände der JAS untergebracht werden. Eine Containerlösung ist für uns nicht zweite sondern dritte oder vierte Wahl. Gerade die vermehrt aufkommenden Herausforderungen sonderpädagogischer Förderung, der Inklusion, und der damit einhergehenden notwendigen individuellen Betreuung müssen uns zu einem Umdenken zwingen. Wir brauchen dazu mehr Räumlichkeiten - mehr Differenzierungsräume. Die gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderung ist eine derart große Herausforderung, die uns noch viel Verständnis und wahrscheinlich auch Geld abverlangen wird.

Deshalb unser Vorschlag, zum Wohl unserer Kinder die beste Lösung zu wählen: nämlich die vorgeschlagene Alternative 1 zu nehmen. Das heißt, wir möchten, dass unsere JAS - Kinder auf dem Gelände der JAS in festen

Räumlichkeiten unterrichtet werden und dazu das Selbstlernzentrum zu Klassenräumen umfunktioniert wird und das Toilettengebäude zum Selbstlernzentrum umgebaut wird. Die Räumlichkeiten der Ambrosius Grundschule bleiben deshalb als notwendige Differenzierungsräume dieser Schule in vollem Umfang erhalten.

Wir haben die Planungen für das neue Jugendwerk mitgetragen. Wir haben aber immer auch auf die finanziellen Schwierigkeiten hingewiesen und darauf hingewiesen, dass stets die Folgekosten berücksichtigt werden müssen. Zumal unsere Devise lautet: Zuerst vorhandene Infrastruktur erhalten und sanieren, bevor wir uns neue Infrastruktur zulegen. Unserem Wunsch zumindest den Bau des neuen Jugendwerks aus finanziellen Erwägungen heraus zu verschieben, ist zum Teil nachgekommen worden. Jetzt sollten wir aber – wie von der Verwaltung im Entwurf vorgeschlagen - 2012 und 2013 ans Werk gehen. Zumal wir auch in vielen Belangen den Wünschen der Anwohner nachgekommen sind und selbst Kompromisslösungen angeboten haben, die auch berücksichtigt wurden.

Das Umspannwerk bietet eine günstige Möglichkeit, das Jugendzentrum aus dem „Hinterhofmilieu“ herauszuholen. Wir hoffen aber auch dann auf ein gedeihliches Miteinander: Jugendwerk, Startbahn, Fairtailer und Anwohner.

4. Vereinsarbeit

An den bisherigen freiwilligen Leistungen zur Unterstützung der Vereine und gemeinnützigen Organisationen halten wir fest. Das gut funktionierende Netzwerk der örtlichen Vereine und Organisationen wollen wir weiterhin fördern und ausbauen. Es ist uns ein großes Anliegen, für Eigeninitiative, Freiwilligkeit und gemeinnütziges Engagement zu werben. Wir sehen sogar die freiwilligen Leistungen der Kommune als Pflichtaufgabe an. Dies schweißt unsere Gesellschaft zusammen, gibt ihr Stärke und hilft über Schwierigkeiten

hinweg. Deshalb haben wir auch dem Antrag der Bröcker Dorfgemeinschaft zugestimmt, ein zinsloses Darlehen für den Anbau des Dorfspeichers zu gewähren. Durch ihre freiwillige, gemeinnützige Arbeit tragen sie bei zur Aufbesserung des Gemeindevermögens. Dafür sind wir den Bröckern dankbar. Jedoch möchten wir auch von den Vereinen und der Bevölkerung Verständnis einfordern. Wir Kommunalpolitiker müssen auf die Gesamtheit, auf eine gerechte, gleichmäßige Verteilung unserer beschränkten Mittel achten. In den letzten Gesprächen mit einer Vielzahl von Vereinen mussten wir dies immer wieder deutlich machen.

Deshalb meinen wir auch, dass die 925 Jahrfeier zum Anlass genommen werden sollte, Jung und Alt zusammenzuführen und Ostbevern nach außen gut zu „verkaufen“. Hier bitten wir die Vereine, uns tatkräftig zu unterstützen. Die Kommune allein ist dazu finanziell und die Verwaltung personell überfordert.

5. Klimaschutzkonzept

Wir halten neben der Förderung der Wirtschaft und der Schulen vor Ort auch das Umsetzen des Klimaschutzkonzeptes für zukunftsweisend.

Bisher wurde schon viel in Ostbevern erreicht. Frühzeitig haben wir uns mit den Themen „Energieverbrauchsreduzierung“, „Energieeffizienzsteigerung“ und „Einsatz erneuerbarer Energien“ beschäftigt. Für die Leistungen im Energie – und Umweltbereich wurde die Gemeinde mehrmals ausgezeichnet.

Jetzt gilt es mit dem integrierten Klimaschutzkonzept, das mit Unterstützung aller Fraktionen im Jahr 2011 erstellt wurde, diese Themen weiter auszubauen und fortzusetzen. Das Ziel, muss dabei sein, die Energie – und Klimaschutzaktivitäten auf das gesamte Gemeindegebiet auszuweiten, das heißt, dass die Bevölkerung, dass die Betriebe, alle Haushalte, also die gesamte Wirtschaft miteinbezogen wird und dazu motiviert wird, zur Reduzierung der Co2 – Emissionen beizutragen und die Energieeffizienzmöglichkeiten

ausgeschöpft werden. Dass wir die Vergangenheit plündern, muss noch mehr deutlich gemacht werden. Was in fünf Millionen Jahren gebildet wurde, verbrauchen wir an Erdöl in einem Jahr, so namhafte Umweltexperten.

Das heißt für uns konkret: Die im integrierten Klimaschutzkonzept vorgesehenen Ziele und Maßnahmen müssen wir nun in brauchbare, realistische Maßnahmen vor Ort umsetzen.

Die treibende Kraft dazu soll nun der im Haushalt eingebrachte Klimamanager sein. Er soll in Zukunft alle Maßnahmen koordinieren, aber auch noch mehr als bisher die breite Bevölkerung dazu motivieren, mitzumachen.

6. Fazit

Wir haben in diesem Jahr den Haushalt zusammen auch mit den anderen Fraktionen und dem Sparkommissar regelrecht zerpflegt. Die Verwaltung hat gute Vorarbeit geleistet. Es war unser aller Bemühen, Sparpotenziale aufzuspüren und zu einer gerechten Verteilung der Finanzen zu kommen. Deshalb will ich heute in meiner Haushaltsrede auf weitere Details verzichten.

Wir wollen weiterhin die Zukunftsfähigkeit Ostbeverns sicherstellen, das heißt Erhaltung und Verbesserung des Schul – und Wirtschaftsstandortes Ostbevern. Ausbildung und Arbeit vor Ort müssen Vorrang haben, gefördert und von uns gestützt werden. Ostbevern muss für Jung und Alt attraktiv gehalten bleiben. Dabei dürfen wir nie die Probleme der Umweltbelastung und des demografischen Wandels aus dem Auge verlieren. Wir setzen große Hoffnung bei der Erstellung des Klimakonzeptes in die Beteiligung unserer Bevölkerung. Wir erwarten weitere Verbesserungen für Öffentlichkeitsarbeit, Familienförderung und Kulturarbeit durch die im letzten Jahr geschaffene Stelle in der Verwaltung. Wir bitten aber unsere Bürgerinnen und Bürger um Verständnis für die gravierenden finanziellen Zwänge der Kommune. Auch

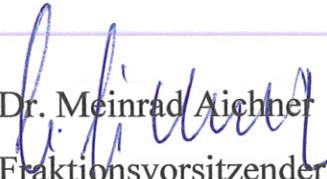
wenn das Damoklesschwert der Haushaltsicherung für 2012 immer uns vor Augen schwebt, Ostbevern voranzubringen, lassen wir uns nicht nehmen.

Zum Schluss möchte ich nochmals auf eine Bemerkung des Sparkommissars eingehen, eine Bemerkung, die doch sehr zu denken gibt. Ihm sei aufgefallen, wie wenig repräsentativ unser derzeitiges Rathaus im Vergleich zu den anderen Kommunen in NRW sei und wie sparsam, ja spartanisch die Verwaltungs-Räumlichkeiten ausgelegt seien. Seine Frage lautete: will der Bürger Ostbeverns wirklich, dass seine Verwaltung so untergebracht ist, will er wirklich, dass der „Finanzminister“ der Gemeinde in seinem „Zimmerchen“ gerade noch zwei Stühle und einen kleinen Tisch für seine vielen Gesprächspartner zur Verfügung hat? Darüber sollten wir doch gründlich nachdenken, so seine Empfehlung. Es ist schon gut, wenn uns manchmal der Spiegel vorgehalten wird und uns vielleicht schon Betriebsblindheit bescheinigt wird.

Abschließend bedanken wir uns bei Bürgermeister Joachim Schindler und seiner Verwaltung für die mühevollen Kleinarbeit in der Erstellung des Haushaltentwurfes. Die Verwaltung hat Stehvermögen und Geduld bei den langen Ausschusssitzungen bewiesen. Souverän hat die Verwaltung die vielen schriftlichen „Attacken“ beantwortet. Die Vor – und Nachbereitung der Überlegungen mit dem Sparkommissar zusammen hat viel Arbeit der Verwaltung abverlangt. Ich glaube, es hat sich trotz alledem gelohnt.

Obwohl wir auch das eine oder andere Vorhaben mehr zeitlich gestreckt eingeordnet haben wollten und Folgekosten noch mehr hätten berücksichtigt werden müssen, so sind wir doch insgesamt mit dem Entwurf einverstanden. Deshalb stimmen wir dem Haushalt mit den eingebrachten Änderungen zu.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.


Dr. Meinrad Aichner
Fraktionsvorsitzender